

## **Franckesche Stiftungen zu Halle**

### **Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...**

**Senff, Karl Friedrich**

**Halle, 1781**

**VD18 13069780**

Am 5. Sont. nach Ephiph. 1781. Evang. Matth. 13, 24 - 30. verglichen mit 1  
Kön. 19, 1 - 18.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985)

Am 5. Cont. nach Epiph. 1781.

Evang. Matth. 13, 24 30. verglichen mit

1 Kön. 19, 1-18.



**Eingang:** Es ist etwas sehr schweres für Menschen, die den grossen Werth der Wahrheit und Gottseligkeit aus Erfahrung haben kennen lernen, wenn sie doch noch mit ansehen müssen, daß so viele ihrer Nebenmenschen an Irthümern und Lastern hangen, die doch ihr höchstes Unglück sind. Offenbar fällt es jedem, der es nur sehen will, in die Augen, wie sehr Gottes Erde hiers durch entweiht, und der Fortgang des Guten, das Gott durch die wahre Religion stiften will, aufgehalten wird. Wir können es uns daher insgemein kaum vorstellen, wie es möglich ist, daß Gott, der doch Macht genug zu strafen hat, der nachtheiligen Vermischung des Lasters und der Tugend so lange zusehen kan. Haben wir Macht und Gelegenheit, den Bösen entgelten zu lassen, was er verdient, so glauben wir insgemein, es unverzüglich und mit höchsten Eifer thun zu müssen, und meinen, der Religion und der Tugend einen wichtigen Dienst damit zu thun. So stellt Jesus Text v. 27. 28. den gutgemeinten aber übereilten Eifer seiner Knechte vor, die es vergessen, daß sie noch in dieser Welt leben, weist ihn aber auch, L. v. 29. 30. mit grosser Weisheit ab, und lehrt uns, im Glauben an eine künfftige allgemaine Scheidung des Bösen und Guten, jenes mit Geduld eine Zeitlang tragen, und uns damit zu trösten, daß das letztere doch auch nie ganz erstickt werden soll, wie er schon dem Elias ehedem diß zum Troste gab.

**Vortrag:** Die Tröstungen Gottes an seinen Eiferer Elias.

I. Die Klagen, die Elias im Eifer ausschüttete.

Senff.

R

1. Des

1. Der Prophet Elias mußte wider alle seine Erwartung sehen, daß, obgleich der wahre Gott Israels sich durch ein augenscheinlich Wunder bey dem Opfer Eliä als den einzigen wahren Gott dem Volke Israel offenbart hatte, 1 Kön. 18, 36 : 39. und hierauf die viertelhalbjährige Dürre durch einen eindringenden Regen aufgehoben worden war, v. 44 : 46. die abgöttische Königin Isebel dennoch einen unversöhnlichen Haß auf ihn geworfen hatte, weil er ihre Baalpriester durch das Volk hatte auffangen und tödten lassen, Weil nun Elias von Gott dßmal keinen ausdrücklichen Befehl erhielt, der Drohung Isebels, 1 Kön. 19, 2. sich getrost entgegen zu stellen, so ergreift er dasjenige Mittel, das jedem Menschen in dem Falle das natürlichste ist, Matth. 10, 23. die Flucht. Als er über die Grenze des Königreichs Israel hinaus kam, welches damals Beerseba war, v. 3. so blieb er ermüdet in der Wüsten, und betete daselbst wehmüthig, v. 4. und auch nun alle Hoffnung aufgegeben hatte, durch ein längeres Leben etwas zur Besserung Israels nur noch ausrichten zu können. Statt ihm diese Bitte zu gewähren, stärkte ihn Gott durch eine wundervolle Speisung, v. 6. bis 8. daß er, seines Alters ohngeachtet, eine lange Reise bis an den Berg Horeb, da Gott seinem Mose so oft erschienen war, thun konnte. In diesem so einsamen Orte würdigte ihn Gott einer außerordentlichen Offenbarung, worinnen er zuvörderst durch die Frage: Was denn ihn, den Elias, zu einer so weiten Reise vermocht hätte? ihm Veranlassung gab, seine Klagen auszuschnitten.
2. Diese betrafen den traurigen Verfall des Königreichs Israel, in welchem man nicht nur öffentlich mehreren falschen Göttern diente, und des wahren Gottes Erbtheil damit entweihete, sondern den Dienst des Herrn Zebaoth gar nicht einmal leiden wolte, und grausame Verfolgungen gegen die Propheten des wahren Gottes erhoben hatte, auch bey allen den unleugbaren Beweisen, womit Elias dargethan hatte, daß der Gott Israels noch unter ihnen regiere, dennoch die Augen nicht aufthun, und die Greuel der Abgötterey ab-

abz

abthun, vielmehr den, der dagegen eiferte, Eliam, aus dem Wege räumen wolte, so daß es schien, als ob nun alle Hofnung zur Besserung an diesem Volke verlohren, und überall unter ihm alle Frömmigkeit aus sey, v. 10. 12. Hier urtheilt Elias also über den Zustand seines Volks, wie noch jetzt viele gute Christen, aus ächten Eifer für die Ehre Gottes, über den Zustand der Christenheit, in welcher so viele Laster im Schwange gehn, urtheilen, zu sehr nach dem äußerlichen Anscheine, und zu verzagt in Gottes Sache.

## II. Wie Gott ihn über diese Klagen getröstet habe.

Schon die Art der Erscheinung, welcher Gott ihn würdigte, v. 11. 13. war für ihn sehr belehrend. So schreckendmajestätisch Sturmwind, Erdbeben und Feuer war, so offenbarte sich Gott doch nicht in diesen dem Elias, sondern in der nachher erfolgenden stillen sanften Luft, zum Zeichen, daß es zwar Gott ein leichtes sey, zu zerstören, und zu tödten, wo er nur wolle, daß er aber lieber durch sanfte Mittel und Langmuth, so lange es immer möglich sey, Menschen zu gewinnen suche. Indessen versicherte er seinen eifernden Knecht, v. 15. 18. zu seiner Beruhigung.

- I. Daß die im Schwange gehende Abgötterey und andre Laster des Israelitischen Königreichs zu rechter Zeit und gewiß genug gestraft werden solten, daß die hierzu zu auserlesenen Werkzeuge der göttlichen Gerechtigkeit schon vorhanden, und schon so gewiß bestimmt wären, daß Gott sie ihm in den Personen Hasaels, Jeshus und Elisa nennen könnte, eben so gewiß, als wenn Elias selbst heute noch das thäte, was künftig Elisa an den beyden ersten ausdrücklich thun, und sie zu diesem furchtbaren Geschäfte im Namen des Herrn salben würde, und daß Elisa mit eben so grosser Kraft unter dem Volke Gottes sein Amt verwalten würde, als Elias, und die göttlichen Strafgerichte, die ankündigen würde, dann unausbleiblich erfolgen solten. Wie nachdrücklich belehrt der Herr hiermit auch uns

uns



uns, daß wir nicht an seiner Strafgerechtigkeit zweifeln sollen, die gewiß noch zur rechten Zeit sich offenbart, und daß wir uns die Zeit, bis sie hereinbricht, nicht zu lang denken lassen, und uns dagegen an Jesu Antwort, Luc. 9, 54-56. erinnern sollen: Wisset ihr nicht, wes Geistes Kinder ihr seyd?

2. Daß der Verfall in Israel, so groß er auch war, doch noch nicht so allgernein wäre, als ihn Elias sich vorgestellt hatte, daß außer ihm noch si. ben tausend fromme Israeliten dem allwissenden Auge Gottes in diesem Königreiche sichtbar wären, v. 18. Freylich immer eine sehr geringe Anzahl gegen die übrige Menge abgöttischer Einwohner, aber doch noch immer groß genug, daß Gott um ihrenwillen noch der übrigen Menge zugleich mit schonte, immer groß genug, daß Elias seine Klagen wenigstens mildern konnte. Wenn demnach gleich das Unkraut auf Gottes Acker ohne seine Schuld in weit größerer Menge wüchset, als der gute Weizen, und sehr oft weit über diesen hervorragt, so daß die Menschen, die insgemein nur auf der Oberfläche hinschn, nichts als Unkraut überall zu sehen meinen, und in die Klage ausbrechen, es sey noch nie so schlimm gewesen, so kennet doch der Herr noch immer die Seinen genau, die es mit ihm von ganzen Herzen halten. Wir können daher nur immer getrost auf dieser ebenen Bahn fortgehen, wir sind gewiß bey weitem noch nicht die einzigen, die drauf gehen, und scheint uns diß gleich nach der Kleinmüthigkeit unsers Herzens nicht also, da sehr viele Ursachen vorhanden seyn können, warum uns nicht mehrere Fromme bekant werden, so wird uns doch der Tag der allgemeinen Scheidung der Bösen und Guten diß einst beweisen.

#### Lieder:

- vor der Pred. Num. 561. Herr wer wird in der 11.  
 - - - - 378. Unverfälschtes Christenth. 11.  
 nach der Pred. - 384. v. 3. Hilf daß deine Diener 11.  
 bey der Comm. - 106. Das Leiden Jesu ist 11.